

Abonnements-Preise:  
mit täglicher Zustellung  
ins Haus durch Post  
oder Austräger monat-  
lich K 1.80.

Das Abonnement kann  
mit jedem Tage begonnen  
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:  
Piazza Carli Nr. 1, II St.  
Telephon Nr. 63.

Administration in der  
Buchdruckerei ebenerdig.  
Telephon Nr. 58.

# Voltaer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr  
nachmittags, Sonntags  
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfan-  
gungen (Inserate) neh-  
men entgegen:

die Geschäftsstelle unseres  
Blattes, Piazza Carli 1,  
Buchdruckerei J. Krmpotic  
und die Buchhandlungen  
E. Mahler und E. Schmidt  
sowie alle größeren An-  
nonzen-Expeditionen des  
In- und Auslandes.

Abonnements- und In-  
sertionsgebühren sind in  
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Volta, Samstag, 21. Juli 1906.

= Nr. 275. =

## Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Aßling—Triest.

Vorgestern wurde, wie schon berichtet, die Eisenbahnlinie Aßling—Triest, welche die Verbindung unserer Handelsstadt mit dem Hinterlande herstellt, eröffnet. Ueber dieses für unsere wirtschaftliche Entwicklung hochwichtige Ereignis schreibt die „Trierer Zeitung“:

Die Anwesenheit des Thronfolgers und die Teilnahme hoher Staatsfunktionäre kennzeichnen auch äußerlich die großartige Bedeutung des wirtschaftlichen Werkes, das hier seiner Bestimmung übergeben wurde. Es ist von jedem Gesichtspunkte aus der bedeutendste Bahnbau in Oesterreich seit Eröffnung der Arlbergbahn. Hat diese dem Verkehr Oesterreichs das Ausfallstor nach dem Westen, nach der Schweiz, Süddeutschland und Frankreich geöffnet, so wird die neue Eisenbahnverbindung mit Triest dem Verkehr unserer Hafenstadt neue und ungeahnte Perspektiven erschließen. Wohl ist die Linie Aßling—Triest nur erst ein Teilstück. Sie harret noch des Anschlusses nach Villach und nach Klagenfurt durch den Karawankentunnel, und erst durch die Vollendung der Südrampe der Tauernbahn von Gastein ins Drautal wird unsere neue Linie in den großen Strom des Weltverkehrs eingefügt werden, erst dann wird sich die volkswirtschaftliche Mission der zweiten Eisenbahnverbindung Triests zur Gänze erfüllen, der Verkehr unserer Hafenstadt mit dem westlichen Oesterreich und dem südlichen Deutschland wird ganz neue, in ihrer Größe heute nicht zu überschauende Impulse empfangen.

Die Linie Aßling—Triest ist Teilstück, aber nicht Stückwerk, sie wird vom ersten Tage ihres Betriebes an eine selbständige und fruchtbare Wirkung entfalten, denn schon jetzt hat sie über Tarvis den Anschluß an das südwestliche Staatsbahnnetz und nach Tirol, über Radmannsdorf und Krainburg die Verbindung mit Laibach. Daß die neue Bahnlinie schon heute ihr Eigenleben führt und nach allen Seiten hin befruchtend wirkt, das weiß niemand besser als die Bürger Triests. Jetzt ist es wohl an der Zeit, dem landesüblichen Pessimismus entgegen zu dürfen, es würde die Fortsetzung des sonst so beliebten Klagens und Jammerns als unschöner und kaum sehr würdiger Geschäftstrieb empfunden werden. Nein, wagen wir nur es offen zu gestehen, es ist keine Schande und bringt nicht Schaden

— gestehen wir laut und freudig vor aller Welt, daß es mit unserer Stadt tüchtig vorwärts geht, daß sich ungeahntes Leben regt, daß neue Güter und Werke geschaffen werden. Durch den Bau der neuen Linie nach St. Andra sind kolossale Wertsteigerungen von Grund und Boden herbeigeführt worden, sind Millionen Vermögen fast über Nacht entstanden, und wenn einmal durch die Vollendung des neuen Hafens für die Bewältigung des stets wachsenden Güterverkehrs Vorsorge getroffen ist, dann wird der Handel und wird das ganze wirtschaftliche Getriebe unserer Stadt den Anfang einer neuen glücklichen Ära zu verzeichnen haben. Triest hat viel nachzuholen, es ist von der Stellung, die es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter den europäischen Hafenplätzen einnahm, weit zurückgedrängt worden, die Suezkanallinie wurde von Triest nicht so fruktifiziert, wie es hätte sein sollen und sein können. Nun aber hat der Staat mit einer großartigen Opferwilligkeit, für die Triest zu ewigem Danke verpflichtet ist, die Vorbedingungen neuer Blüte geschaffen, und sie soll und wird sich einstellen mit Hilfe der Initiative und kaufmännischer Einsicht unserer Bürgerschaft.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der neuen Bahnlinie für Triest soll uns aber nicht verleiten, die wundervolle ästhetische Seite dieses Bahnbaues zu übersehen. Die Linie wird eine der schönsten ganz Oesterreichs werden. Von der Station Welbes mit ihrem entzückenden Ausblick auf den lieblichen See, auf die Karawanken und die Steiner Alpen, bis herab zur berühmten Ausfahrt aus dem Opicina-Tunnel, wo sich urplötzlich in ungeheurer Höhe und in überwältigender Schönheit der Golf von Triest dem Blick entfaltet — auf der ganzen Strecke reiht sich ein reizvolles und erhebendes Bild an das andere. Reizvolle landschaftliche Schönheiten, die bisher wegen ungenügender Verbindung im Verborgenen trauerten, wie der Wocheiner See, der Kamm der Julischen Alpen, das herrliche Fonzotal, werden dem Touristenverkehr erschlossen und mit unfehlbarer Gewißheit läßt sich vorhersagen, daß sich in alle diese bis vor kurzem noch wüstern und verlassen Täler der bereichernde Strom des internationalen Fremdenverkehrs lenken wird. Ein großes Gebiet, wo bisher vielfach ärmliche und gedrückte Verhältnisse herrschten, wird jenes Wohlstandes teilhaftig werden, den die Fremdenindustrie schafft.

Einen ganz besonderen Ruhmes- und Ehrentitel

bedeutet die neue Bahn für unsere heimischen Ingenieure. Oesterreich ist ja seit jeher das Land der kühnen und originellen Eisenbahnkonstruktionen, zu denen die gebirgige Formation des Gebietes südlich der Donau zwingt. Die Semmering-, die Brenner-, die Arlberg-, die Pontebba-Bahn sind jede für sich eine Musterkarte dessen, was die Kunst des österreichischen Ingenieurs zu wagen und zu gewinnen weiß. Ihnen schließt sich die Wocheiner Linie ebenbürtig an; man kann ohne allzuviel Übertreibung sagen, daß sie von Aßling bis Rozzol und St. Andra eine ununterbrochene Kette von Kunstbauten darstellt, deren viele die bewundernde Anerkennung der Fachwelt gefunden haben. Einzelne Objekte sind lange vor Eröffnung der Bahn europäische Berühmtheiten geworden, eines wurde in St. Louis mit der goldenen Medaille ausgezeichnet und die Eisenbahner aller Länder werden gerne die Wocheiner Bahn aufsuchen, um den „dernier cri“ ihrer Wissenschaft zu studieren.

Eine der stolzesten und gewaltigsten Kulturthaten des modernen Oesterreich reift der Vollendung entgegen. Seltsam! An ihrer Wiege stand eine politische Absicht, durch die Rieseninvestitionen sollte die Obstruktion totgeschlagen werden. Die Absicht ist verweht im Wechsel der politischen Geschehnisse, aber das schöne und imposante Werk bleibt und wird seinen Segen entfalten noch in fernen Zeiten. Triest empfängt die zweite Verbindung mit dem Stammlande, eine eisenbahntechnische, verkehrspolitische und kommerzielle Verbindung. Die neue Eisenbahn bedeutet aber auch eine Kräftigung und Befestigung der politischen und moralischen Verbindung mit dem österreichischen Hinterlande, die ungezählten Millionen, die hier das Reich gewidmet hat, müssen und werden sich politisch und moralisch verzinsen. Eindrucksvoller denn je wird den Bürgern dieser Stadt zu Gemüte geführt, was sie bedeutet als der einzige große Hafen eines Agrikultur- und Industriestaates von 26 Millionen Einwohnern. Fester und inniger wird der neue Schienenstrang dieses Triest mit dem alten und doch ewig jungen Oesterreich verbinden. An dem Tage aber, wo das Werk mit festlichem Gepränge eingeweiht wird, sind zahllose Herzen erfüllt von den Gefühlen innigsten Dankes für das mächtige Vaterland, dem wir die große Tat verdanken, für Parlament und Regierung, die sie in einem schönen Aufschwunge der Gemüter beschlossen haben, für unsere ausgezeichneten Techniker, die mit genialem Können und aufopfernder Hingebung das Werk gefördert haben, vor

## Feuilleton.

### Alligatorenzüchtung.

Der Alligator wird in den südlichen Teilen der Vereinigten Staaten durch die Verheerungen, die die Jäger unter diesen Tieren anrichten, schnell ausgerottet werden, wenn nicht durch Schutzgesetz oder Züchtung etwas zu seiner Erhaltung getan wird. Während früher die Alligatorjagd nur als Sport betrieben wurde, stellt man jetzt den Tieren der Haut und der Zähne wegen nach, und der Bedarf ist so groß, daß allein im Staate Florida von 1890 bis 1900 drei Millionen Alligatoren getötet wurden. Da nun die Nachfrage nach Alligatoren immer größer wird, so daß vielleicht in einigen Jahren die Haut eines ausgewachsenen Tieres ihr Gewicht in Gold wert sein wird, hat, wie im „Wide World“ erzählt wird, ein unternehmender Alligatorjäger, Mr. E. Campbell, vor drei Jahren eine Alligatorenfarm zu Handelszwecken angelegt. Er hat dazu ein Stück Land in Arkansas gewählt, dessen Klima besonders günstig für die Zucht dieser Tiere ist. Die Farm umfaßt jetzt ein Gebiet von mehreren Acres, ist stets von 500—800 Tieren besetzt, und dabei deckt das Angebot nicht einmal die Nachfrage. Das ständige Steigen der Preise für die Häute und Zähne, sowie auch die Nachfrage nach lebenden Tieren hat die Alligatorenfarm zu einem sehr einträglichen Unternehmen gestaltet. Sie liegt in der Nähe des beliebten Badeortes Hot Springs an den Ufern eines kleinen Bergflusses, der eine Anzahl kleiner Seen und Teiche bildet. Diese sind

ideale Brutplätze, und hier sieht man denn auch Tiere in allen Größen bis zu 12 Fuß Länge. Campbell, der am Ganges und in Amerika den Alligator gejagt hat, ist mit den charakteristischen Eigentümlichkeiten der Tiere genau bekannt und geht mit ihnen so sachverständig und liebevoll wie ein Schäfer mit seiner Herde um. Die großen Tiere seiner Farm hat Campbell in den Sümpfen der südlichen Staaten gefangen, und geschickte Jäger sind stets sicher, lebende Tiere gegen gute Bezahlung an ihn verkaufen zu können. Die Seentette ist besonders günstig für die Zucht der Tiere, denn da die Alligatoren kleinere Genossen verschlingen, so müssen sie der Größe nach gesondert und in die einzelnen Seen verteilt werden. Der Veteran der Farm, der in Einzelhaft lebt, ist ein Ungeheuer von 15 Fuß Länge und etwa 200 Jahre alt. Da die Reptilien aber 500 Jahre alt werden können, hat der „alte Joe“ die Aussicht, seinen jetzigen Herrn noch lange zu überleben.

Campbell betreibt die Aufzucht der Tiere nach wissenschaftlichen Grundsätzen. Gewöhnlich überwintern die Tiere in natürlichen Schlupfwinkeln, aber da dadurch auf der Farm ein halbes Jahr das Geschäft stocken würde, kommen sie in ein lauges, niedriges Gebäude mit einer Anzahl Abteilungen, das über flachen Teichen errichtet ist. Durch diese führen Dampfrohre, so daß das Wasser erwärmt werden kann. In dem lauwarmen Wasser treiben die Alligatoren schlafend umher, sie fressen die ganze Zeit nicht, mag man ihnen auch noch so delikate Bissen vorhalten, können aber gefahrlos herausgenommen werden, wenn sie verkauft werden sollen. Gefährlich werden die Tiere nur im Juni zur Brunstzeit. Die Männchen kämpfen dann mit

einander und sind sehr bössartig, so daß sie sorgfältig bewacht werden müssen. Im nächsten Monat beginnt das Weibchen mit dem Nestbau. Es kratzt mit den Hinterfüßen Binsen, Stöcke, Rohr und Schlamm zusammen, legt darauf 30—60 Eier bedeckt sie und bewacht sie, bis die Sonnenhitze sie ausgebrütet hat. Während der Zeit ist es sehr aufgereggt und greift jeden an, der sich dem Nest nähert, aber sobald die Jungen aus dem Ei gekrochen sind, überläßt die Mutter sie ihrem Schicksal. Sie haben dann die Größe einer Eidechse und sind fast ebenso beweglich und gewandt. Sie müssen nun in ein besonderes Gehege gesetzt werden, da sie sonst aufgefressen werden. Um den Ertrag seiner Farm zu steigern, bedient sich Campbell eines Brutofens, in den die Eier sofort gebracht werden, nachdem das Weibchen sie gelegt hat. Die Erhaltung der Alligatoren ist sehr billig, eine gute Mahlzeit wöchentlich genügt ihnen.

Aus der Haut der Tiere werden die verschiedensten Sachen gemacht und die Zähne werden zu Schmucksachen verarbeitet. Die Züchtung der Alligatoren ist gefährlich, denn die Tiere sind hinterlistig und bössartig. Ihre schlimmste Waffe sind nicht die Zähne, sondern der Schwanz, mit dem sie einen Menschen nieder schlagen können. Campbell hat es auch fertiggebracht, diese schwerfälligen und dummen Ungeheuer zu dressieren, was bisher noch niemandem vorher gelungen war. Sie klettern einen steilen Holzbalken hinauf, stellen dann oben angelangt die Füße zusammen und lassen sich eine dreißig Fuß lange Fläche ins Wasser hinabgleiten.



allem aber für den erlauchten Monarchen, unter dessen ruhmreicher Regierung nun auch die zweite Triester Eisenbahnverbindung eingeleitet wurde und dessen teurer Name für immerwährende Zeiten verknüpft bleibt mit diesem denkwürdigen Abschnitt in der Geschichte unserer Stadt.

## Rundschau.

**Die Wahlreform.** Mit der Beratung der Wahlkreiseinteilung für Böhmen und Mähren ist der Wahlreformausschuß bei dem schwierigsten Teile seiner Arbeit angelangt. Was Mähren betrifft, so richten sich die vom Ministerpräsidenten geführten Kompromißverhandlungen dahin, daß die Gesamtzahl der mährischen Mandate auf 49 erhöht werden soll, wovon 30 auf die Tschechen, 19 auf die Deutschen zu entfallen hätten. Die Tschechen erhielten also gegenüber den Hohenloheschen Vorschlägen (28 : 18), um zwei Mandate, die Deutschen nur um ein Mandat mehr, aber es soll dafür eine Ausgleichung in der Weise eintreten, daß zwei neue deutsche Mandate, das eine in Steiermark, das andere in Oberösterreich geschaffen werden. Für Böhmen wieder soll eine Erhöhung von 122 auf 128 Mandate eintreten, davon 53 deutsche, 75 tschechische. Eine weitere Erhöhung um drei Mandate fordern die Polen für Galizien, wogegen zwei deutsche und ein italienisches Mandat in Tirol und für ein viertes ruthenisches Mandat in Galizien ein neues Mandat für Wien kompensiert werden sollen. Das künftige Abgeordnetenhaus würde demnach bereits aus 516 Abgeordneten bestehen: 259 Slaven, 233 Deutschen, 19 Italienern, 5 Rumänen, die Spannung zwischen dem deutschromanischen Block von 257 und dem slavischen Block von 259 Abgeordneten würde daher zwei betragen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und die erwähnten Kompromißzahlen haben die Zustimmung der Parteien im Augenblicke noch nicht gefunden. Die Deutschböhmern haben das Kompromiß zunächst ausdrücklich und einstimmig abgelehnt, wodurch eine kritische Situation geschaffen und die Frage der Vertagung bis zum Herbst nahe gerückt wurde. Die Regierung beharrt jedoch darauf, daß der Wahlreformausschuß vor den Sommerferien die Wahlkreiseinteilung zu Ende berate. Welche Hindernisse dem glatten Verlauf der Verhandlungen gerne bereitet würden und welche maßlose Ueberhebung seitens der Tschechen in der Wahlreformfrage zu Tage tritt, illustriert nachstehender Vorfall: In einer in Wien abgehaltenen tschechischen Versammlung hat man die Frage der parlamentarischen Vertretung der Tschechen in Niederösterreich besprochen. Die niederösterreichischen Tschechen faßten eine Entschliebung, worin sie den Jungtschechen wegen ihres Verhaltens in dieser Frage ihr vollstes Mißtrauen aussprechen und unbedingt fordern, daß man den Tschechen in Niederösterreich eine Vertretung auf Grund eines nationalen Katasters gebe.

**Die russische Marineverwaltung** hat einer französischen Werft in Havre den Auftrag zum Bau einer Hochseetorpedobooterie gegeben, womit nun zum ersten Male in Frankreich für Rußland diese Art Kriegsfahrzeuge zum Baue gelangen. Von dieser Serie sind bereits drei in der Elbmündung eingetroffen, die dann durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Ostsee weiterfahren. Diese drei Torpedoboote führen unter französischer Handelsflagge und hatten auch durchweg nur französische Wertmannschaften an Bord. Die Abnahme der Fahrzeuge seitens der russischen Marineverwaltung erfolgt erst bei Ankunft im russischen Kriegshafen Libau. Diese neuesten russischen Hochseetorpedoboote haben ein Deplacement von 330 Tonnen. Ihre Armierung besteht in 47-Zentimeter- und einer 7.5-Zentimeter-Schnellfeuerkanone. Im Uebrigen fallen sie durch vier mächtige, hoch vom Deck emporragende Schornsteine sehr auf.

**Der Nachfolger des ermordeten Admirals Tschuknin.** Der Zar hat den Vizeadmiral Strydloff zum Nachfolger des vor wenigen Tagen einem Anschläge zum Opfer gefallenen Oberbefehlshabers der Schwarzen Meerflotte und der Häfen des Schwarzen Meeres, Admirals Tschuknin, ernannt. Der Name Strydloff, der nun zum zweitenmal den Befehl der Schwarzen Meerflotte übernimmt, ist aus dem russisch-japanischen Kriege bekannt. Es war einer jener wenigen hohen Militärs Rußlands, die zu Beginn des Krieges offen und freimütig auf die Verfassung der russischen Wehrmacht hinwiesen und vor der Fortsetzung des Krieges warnten; er erntete dafür die Unnade des Zaren, als aber der Tod des Admirals Makaroff vor Port Artur die leitenden Kreise in Petersburg in Verlegenheit brachte, wurde Strydloff rasch wieder aus der Versenkung hervorgeholt und zum Nachfolger Makaroffs ernannt. Doch kam der neue Befehlshaber bereits zu spät. Admiral Strydloff wurde im Jahre 1844 geboren. Im russisch-türkischen Kriege überfiel er als Befehlshaber eines Kreuzers ein türkisches Panzerschiff, wobei er schwer verwundet wurde. 1898 wurde Strydloff zum Chef des Geschwaders im Mitteländischen Meere ernannt; 1900 folgte seine Ernennung zum Chef

des Geschwaders im fernen Osten, als aber der Krieg vor der Tür stand, wurde er zur Schwarzen Meerflotte zurückberufen.

**Eine internationale maritime Ausstellung** wird am 1. Mai 1907 in Bordeaux von der durch Dekret vom 17. Dezember 1905 als gemeinnütziges Unternehmen anerkannten „Ligue maritime française“ zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Dampfschiffahrt eröffnet. Die Ausstellung wird auf dem großen Quinconces-Platz errichtet und soll ungefähr sechs Monate dauern. Sie findet unter dem Protektorate der französischen Regierung und unter Mitwirkung des Staates, des Gironde-Departements, der Municipalität, der Handelskammer und der „Société Philomatique“ von Bordeaux statt. Die Ausstellung steht sämtlichen Ländern offen; sie empfängt industrielle, landwirtschaftliche und künstlerische Erzeugnisse aller Art, welche sich auf die Marine beziehen. Eine koloniale Abteilung wird besonders den Einfuhr- und Ausfuhrprodukten reserviert, welche Bordeaux mit den Kolonien austauscht. Ferner sollen besondere Pavillons für Ozeanographie, Motorschiffe und Luftschiffahrt eingerichtet werden. Die Ausstellungsleitung gedenkt während der Dauer der Ausstellung Kongresse, Wettbewerbe und Konferenzen auf den Gebieten der Marine, Wissenschaft, Kunst, Industrie des Handels und der Volkswirtschaft abzuhalten. Dergleichen wird sie sich bemühen, Feste aller Art zu veranstalten, um die Ausstellung besonders anziehend zu machen. Die allgemeine Klasseneinteilung ist folgende: Gruppe 1: Geschichte der Marine und schönen Künste. Gruppe 2: Lehrfach. Gruppe 3: Karten und Instrumente. Gruppe 4: Handelschiffahrt. Gruppe 5: Kriegsmarine. Gruppe 6: Baumaterial. Gruppe 7: Treibriemen und Propeller. Gruppe 8: Ausrüstung und diverse Apparate. Gruppe 9: Automobil-Schiffahrt und kleinere Fahrzeuge aller Art. Gruppe 10: Luftschiffahrt. Gruppe 11: Hafnarbeiten. Gruppe 12: See- und Flußfischerei. Gruppe 13: Hygiene, Rettungswesen und Sport. Gruppe 14: Schiffsproviand. Gruppe 15: Verschiedene Industriezweige. Gruppe 16: Handelsbeziehungen zwischen Bordeaux und den Kolonien. Gruppe 17: Volkswirtschaft. Wohlfahrtseinrichtungen.

**Erkrankung des Schahs von Persien.** Nach telegraphischen Nachrichten aus Teheran hat der Schah von Persien in den letzten Wochen mehrere leichte Schlaganfälle gehabt. Sein Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. In seiner Umgebung sucht man den Schah zu bestimmen, eine Regentschaft unter dem Vorsitz des Thronfolgers, der gegenwärtig Generalgouverneur der Provinz Täbris ist, einzusetzen, während man den Schah zu bewegen sucht, zu seiner Erholung eine Reise nach Europa anzutreten.

**Luftmord.** Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß in Dürndorf bei Wunsiedel in Oberfranken ein elfjähriges Mädchen das Opfer eines Luftmordes geworden sei. Der Verdacht, das Mädchen aus sexuellen Gründen ums Leben gebracht zu haben, wurde bald auf den Ortschullehrer Müller gelenkt, welcher verhaftet und jetzt vor dem Untersuchungsrichter in Hof den Luftmord an seiner elfjährigen Schülerin Karoline Wunschelmaier, der Tochter eines Fabrikarbeiters, eingestanden hat. Der Lehrer hat das Kind unter dem Vorwande, es müsse nachhaken, im Schulzimmer zurückgehalten und, obwohl sich die Unglückliche durch Krähen und Beißen wehrte, sie vergewaltigt, getötet, zerstückelt und in den Dörröfen gesteckt. Durch die Kratzwunden an den Händen des Lehrers ist die Sache schließlich herausgekommen. Man glaubt, daß der jetzt 30jährige Mann noch einen anderen Luftmord verübt hat, und zwar an seiner Quartierfrau während seiner einjährigen Dienstzeit. Dieser Mord blieb damals unaufgeklärt.

**Das Schicksal eines berühmten Rembrandtbildes.** Wie in diesen Tagen berichtet wurde, hat man gelegentlich der Rembrandt-Feier im Reichsmuseum zu Amsterdam ein neues Rembrandt-Zimmer eröffnet, das nur ein einziges großes Gemälde des Meisters enthält, „die berühmte Nachtwache“. Mit der neuen bemerkenswerten Platzierung dieses Bildes hat es eine ganz eigentümliche und interessante Bewandnis. Die „Nachtwache“, das Hauptwerk Rembrandts aus der Epoche 1637—1642, bekanntlich in Wahrheit gar kein Nachtbild, sondern ein Bild aus der Tagzeit, den Auszug der Amsterdamer Schützengilde darstellend, ein Gemälde von wunderbarer Farbenwirkung, war bisher mit vielen anderen Bildern in einem großen Saale des Reichsmuseums untergebracht. Vor ein paar Jahren nun hatte man die „Nachtwache“ zu einer privaten Rembrandt-Ausstellung freigegeben, und hier wollte es der Zufall, daß sie in einer Beleuchtung zu hängen kam, die einen ganz neuen und eigenartigen Glanz auf das Bild warf, und die Wirkung des Ganzen in so überraschender Weise erhöhte, daß es geradezu frappierte. Bei der Pietät der Holländer für ihren großen Landsmann überraschte es nicht, daß man in maßgebenden Kreisen diesen eigenartigen Zufall im Auge behielt und, von ihm profitierend, beschloß, dem berühmten Gemälde von nun ab dauernd diese erhöhte Wirkung zu geben. So ward im Amsterdamer Reichsmuseum ein eigener Raum für das Bild geschaffen,

dem man genau das Licht gab, über das der Raum jener Sonderausstellung verfügt hatte, und so strahlt nun die „Nachtwache“ in ihrem neuen eigenen Heim in neuem Glanz und neuer bisher nicht gekannter Schönheit.

**Fällt der Jopf in China?** Das „Vereuropäern“ Chinas macht allmählich bedeutende Fortschritte. So haben die Offiziere der neuen Armee die europäische Bekleidung angenommen. Eine gewisse Anzahl von ihnen, die ihre Studien in Japan gemacht haben, ließen sich sogar den Jopf abschneiden, jedoch ist noch kein amtlicher Befehl ergangen, der dies vorschreibt. Der Liang-ping-tschu, der die Nachteile erkannt hat, die das Tragen des Jopfes bei den militärischen Übungen im Gefolge hat, ordnete die Verkürzung der Jöpfe um ein Drittel an, außerdem müssen sie aufgerollt und als Chignon unter der Kopfbedeckung getragen werden. Die befohlene Verkürzung der Jöpfe ist augenscheinlich eine Etappe auf dem Wege zu deren gänzlicher Abschaffung, die bislang noch mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung aufgeschoben worden ist.

**Unseren p. t. Lesern** machen wir die Mitteilung, daß wir infolge einer Betriebsstörung morgen keine Ausgabe des „Polaer Tagblattes“ veranstalten können, dafür erscheint die heutige Nummer mit einer zweiseitigen Beilage.

## Locales und Provinziales.

**Ein Toast des Generalstabschefs.** Der Verwaltungsrat des „Österreichischen Lloyd“ veranstaltete gestern anlässlich der Eröffnung der Staatsbahnlinie Aßling-Görz-Triest eine Rundfahrt im Golf von Triest mit dem Dampfer „Bohemia“, die sich dank dem herrlichen Wetter außerordentlich genussreich gestaltete. Vor der festgesetzten Abfahrtszeit hatten sich mehr als 200 Gäste auf dem Dampfer eingefunden, die vom Lloydpräsidenten Bacher, dem Verwaltungsrat und dem Generaldirektor Frankfurter in der lebenswürdigsten Weise begrüßt wurden. Unter den Anwesenden waren zu bemerken: Generalstabschef Graf Beck, Statthalter Prinz zu Hohenlohe, Eisenbahnminister Dr. von Derschatta, Vertreter der staatlichen Behörden und autonomen Körperschaften, die Spitzen der Handels- und Finanzwelt und ein großer Teil der Festteilnehmer an der Eisenbahneröffnung. Die Fahrt ging zunächst gegen die Bucht von Muggia, wobei die Gäste Gelegenheit hatten, die neuen Hafenanbauten in Augenschein zu nehmen, dann bis Pirano und im Hafenwege gegen Miramare zurück. Eisenbahnminister Dr. von Derschatta und die Reichsratsabgeordneten besichtigten unter fachkundiger Führung die gesamten Räumlichkeiten des Schiffes, das trotz seines Alters zu den besteingerichteten modernen Dampfern gezählt werden kann. Während des Lunch brachte Präsident Bacher einen Toast auf den Kaiser aus, worauf Eisenbahnminister Dr. von Derschatta, auf den „Österr. Lloyd“ einen Trinkspruch ausbrachte. Unter allgemeiner Spannung ergriff nunmehr der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Graf Beck, das Wort zu folgendem Trinkspruch: „Ich bitte um Entschuldigung, wenn auch ein Mitglied der bewaffneten Macht in diesem Kreise das Wort ergreift. Es ist in diesen Tagen viel von guten Wünschen für den „Lloyd“, für das Gedeihen und die Entwicklung des Handels und Verkehrs gesprochen worden. Dies hängt aber auch von dem Ansehen der Monarchie im Auslande, nicht nur in Europa, sondern auch in fernen Zonen, auf allen Meeren ab, und dazu dient unsere Kriegsmarine, die gewiß selbst mit den geringen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dieser ihrer Aufgabe gerecht wird. Heute ist für unsere Kriegsmarine ein wichtiger Gedenktag, der Tag der Seeschlacht von Lissa, den ich nicht vorübergehen lassen möchte, ohne unserer tapferen Marine und unseres unvergesslichen Helden, des Admirals Tegethoff zu gedenken, die unsere Flagge mit unverwelklichem Ruhm bedeckt und hochgehalten haben. Möge die Erinnerung an diesen Tag stets das leuchtende Beispiel unserer Vorfahren, die uns zum Siege führten, in uns lebendig erhalten. Unsere Kriegsmarine lebe hoch!“ Die Versammelten stimmten lebhaft in die Hochrufe ein. Gegen halb 2 nachmittags war die Rundfahrt, von der sämtliche Teilnehmer auf das höchste befriedigt waren, zu Ende.

**Personalmeldung.** Se. Excellenz der Kommandant der 28. Infanterietruppendivision in Laibach, FML. Rudolf Eder von Chavanne, ist gestern abends hier eingetroffen und im „Hotel Zentral“ abgestiegen. Heute hat auf dem neuen Schießplatz in Val de Vecco eine Inspektion der Schießübungen des 87. Infanterieregimentes stattgefunden, die auf das Beste ausgefallen ist. FML. von Chavanne verläßt Pola bereits heute abends.

**Lissafeier.** Wie schon gemeldet, hat gestern im Marinekafino zu Ehren des Gedenktages an den vor vierzig Jahren erfochtenen Seesieg von Lissa ein Fest-



diner stattgefunden, welches erst in den späten Nachtstunden beendet wurde und sehr animiert verlief. Die Front des Kasinogebäudes war von elektrischen Glühlampen erhellt, deren Gruppierung die Inschrift „Lissa 40“ darstellte. Der Park war glänzend illuminiert. Die Musikkapellen der k. u. k. Kriegsmarine und des 87. Infanterieregiments hatten für den Festabend ein reiches Programm zusammengestellt; sowohl klassische als leichtflüssige Musik ertönte unermüdet und lockte zahlreiche Zuhörer an, die den schönen Abend zu einem Spaziergange durch die an das Marinekasino grenzenden Straßen benützten. Der offizielle Teil des Festabends wurde durch eine Ansprache Sr. Excellenz des Hofadmirals Julius v. Ripper geschlossen, die in einem dreimaligen, stürmisch atklamierten Hoch auf den Kaiser ausklang. Ein Tanzkränzchen, welches in den späteren Abendstunden in dem festlich erleuchteten Saale bei den Klängen fröhlicher Weisen abgehalten wurde, bot den zahlreich anwesenden Damen Gelegenheit, Terpsichoren zu huldigen. — Die Teilnahme der Zivilbevölkerung an der Jubelfeier kam insofern zum Ausdruck, als zahlreiche deutsche Geschäftsbefitzer ihre Lokale gesperrt hatten. — Heute abends veranstaltet der hiesige „Kronprinz Rudolf-Veteranenverein“ gemeinschaftlich mit der Mannschaft des Festungsartillerieregiments Nr. 4, das an dem Kriege im Jahre 1866 hervorragend beteiligt war, im Garten des Hotel Welvedere ein Erinnerungsfest, welches allem Anscheine nach einen sehr schönen Verlauf nehmen wird. Der Zutritt ist nur gegen Einladung gestattet. Zu unserem gestrigen Berichte über die Kranzniederlegung vor dem Tegetthoffdenkmal haben wir noch nachzutragen, daß im Namen des „Dalmatinischen Vereines“ („Dalmatinski Skup“) von Herrn Nikolaus Wardesic, einem ordengeschmückten Veteran aus dem Jahre 1866, ein prächtiger Kranz niedergelegt wurde. Nach dieser feierlichen Zeremonie hielt Herr Wardesic in kroatischer und italienischer Sprache eine schwungvolle Festrede, die, überaus herzlich und poetisch stilisiert, die unsterblichen Verdienste Tegetthoffs um unser Vaterland und unsere Marine beredt schilderte. Der vielen Helden, die vor Lissa ihr Herzblut für das Vaterland vergossen haben, gedachte der Redner in ehrenden Worten und stellte jene ruhmvoll Gefallenen als glänzendes Beispiel aufopfernder Vaterlandsliebe und hingebungsvollen Mutes hin. Auf die Angehörigen des Festungsartillerieregiments Nr. 4 verweisend, die im Jahre 1866 die Festung von Lissa mit sechs Geschützen gegen drei feindliche Schiffe mit sechsundsiebzig Geschützen an Bord todeskühn verteidigt haben, gedachte Herr Wardesic auch dieser Helden auf das Ehrenvolle und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Wardesic wurde auf dem Festplatze vielfach beglückwünscht und durch ein in kroatischer Sprache gehaltenes Danktelegramm des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli ausgezeichnet.

**Ernennungen.** Der Kaiser ernannte den Bezirkshauptmann Dr. Ernst Pipitz zum Statthalterrate im Stande der Statthalterei in Triest. — Der Minister des Innern ernannte den Bauadjunkten bei der Post- und Telegraphendirektion in Triest, Cato Romano, zum Ingenieur für den Staatsbaudienst im Küstenlande.

**Lissafeier in Wien.** Ueber die Feier des Gedenktages in Wien wird uns vom gestrigen berichtet: Heute wurde anlässlich des Lissagedenktes durch eine Deputation der Marinektion ein Lorbeerkranz am Tegetthoffdenkmale niedergelegt. An dem feierlichen Gottesdienste in der Botivkirche nahmen teil die Vertreter der Marinektion, des Marinekriegervereines Adria, eine Deputation des Flottenvereines und viele Festgäste. Nach dem Schlusse des Festgottesdienstes begaben sich sämtliche Teilnehmer zum Tegetthoffdenkmal, wo zwei Lorbeerkränze niedergelegt wurden.

**Schiffsnachricht.** Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. Kaiser Franz Josef I. am 19. d. in Nagasaki zu 10- bis 12-tägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

**Die Grabstätte Tegetthoffs** am St. Leonhard-Friedhofe wurde gestern im Auftrage des hiesigen Marinekasinos reich mit Blumen geschmückt. Das Marinekasino ließ auf dem Grabe des großen Admirals auch einen schönen Kranz mit rot-weiß-roter Schleife, die die Inschrift: „Dem Sieger von Lissa“ trägt, niederlegen. Auch die Kadettenschule von Liebenau schmückte das Grab Tegetthoffs durch einen schönen Kranz, dessen Schleife gleichfalls die Inschrift: „Dem Sieger von Lissa“ trägt. An den Herrn Vizeadmiral d. R. Gustav Ritter von Brosch in Graz war das Ersuchen gestellt worden, die Niederlegung eines Kranzes besorgen zu wollen, zu welchem Zwecke die in Graz anwesenden Marineangehörigen, insofern dies mit Rücksicht auf die noch zur Verfügung stehende Zeit möglich war, eingeladen wurden. Dieser Einladung folgten: die Fregattenkapitän Ritter von Kern, Casar Poggio und Knezevich von Versheim, die Korvettenkapitän von Hoffmann und Krein, der Linien-Schiffleutnant a. D. v. Wittemberski, die Marine-Oberingenieure Mayer von Helbenfeld, Hütner und

Brandl, die Marine-Oberkommissäre Mohn und Novak, Regierungsrat Reugebauer u. a. Außerdem waren erschienen der Oberst d. R. Fährndrich und die in Graz auf Urlaub befindlichen Herren der Marine: Linien-Schiffleutnant Wilhelm Ritter Gründorf von Zebegenyi und Seelabett I. R. Fährndrich, sowie mehrere Damen von Marineangehörigen. Vizeadmiral Ritter von Brosch, ein Mitkämpfer der Seeschlachten von Helgoland (1864) und Lissa feierte in schwungvoller Rede Tegetthoff als Sieger von Lissa und Organisator der Kriegsmarine.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen um 10 Uhr vormittags ist wieder Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche.

**Aus dem Landeschuldienste.** Der Landesausschuß ernannte an dem Landes-Realgymnasium in Pifino die Herren Anton Balin aus Dignano und Peter de Castro aus Siffano, ersteren für die deutsche und italienische Sprache, letzteren für die lateinische und griechische Sprache.

**Gratulationstelegramme anlässlich der Lissafeier.** Anlässlich des gestrigen vierzigsten Gedenktages der Seeschlacht von Lissa hat Seine Excellenz der Hofadmiral Julius von Ripper nachstehende Telegramme im Namen der seinem Befehlsbereiche unterstehenden Marinepersonen abgeseendet:

Exzellenz Admiral Rudolf Graf Montecuccoli, Marinekommandant, S. M. S. „Lactoma“, Lissa:

Es gereicht mir zur besonderen Ehre, Euer Excellenz anlässlich der Gedenkfeier der glorreichen Seeschlacht von Lissa in meinem und dem Namen aller meiner Untergebenen, beglückwünsche und versichere zu können, daß es uns mit Stolz erfüllt, einem bewährten Mitkämpfer jener ruhmvollen Schlacht als unserem Kommandanten an der Spitze der Kriegsmarine untergeordnet zu sein.

Julius v. Ripper m. p., Hofadmiral.  
Exzellenz Vizeadmiral Kneißler von Maigdorf, Marinektion, Wien:

Geruhe Euer Excellenz anlässlich der Gedenkfeier der glorreichen Seeschlacht von Lissa meine und meiner Untergebenen Glückwünsche und die Versicherung entgegenzunehmen, daß es uns zur besonderen Freude gereicht, Euer Excellenz als bewährten Mitkämpfer jener ruhmvollen Schlacht heute noch in unseren Reihen zu wissen.

Julius von Ripper m. p., Hofadmiral.  
Auf diese Beglückwünschungstelegramme sind folgende Antwortdepechen eingelangt:

Ich bitte, für die mir anlässlich der heutigen Gedenkfeier erwiesene Aufmerksamkeit meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen und ihn auch den Untergebenen des Amtesbereiches zum Ausdruck zu bringen.

Admiral Montecuccoli.

Die zweite Depesche lautet:  
Meinen herzlichsten Dank Eurer Excellenz für die freundliche Erinnerung, die für mich die wertvollste Feier des Tages in sich schließt.

Kneißler, Vizeadmiral.  
**Vom Postdienste.** Die Postmanipulantin Fräulein Paula Bradamante wurde über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

**Neue Schiffsahrtgesellschaften.** In Triest hat sich eine neue Schiffsahrtgesellschaft unter der Bezeichnung „Navigazione Libera Triestina“, konstituiert. Die neue Gesellschaft hat den in England gebauten Dampfer „Alga“ angekauft und einen weiteren Dampfer von 6500 Tonnen in Bestellung gegeben. — Die konstituierende Versammlung der „Navigazione Generale Austriaca“, welche aus der in freiwillige Liquidation getretenen Gesellschaft der Erben des Cavaliere Gerolimich in Lussinpiccolo hervorgegangen ist, wird endgültig am 1. Jänner 1907 stattfinden. Der Sitz der Gesellschaft wird sich in Triest befinden. Das Gesellschaftskapital wird 10 Millionen Kronen betragen.

**Società orchestrale polese.** In unserer Stadt hat sich jüngst ein Verein gebildet, der sich das schöne Ziel gestellt hat, unsere verwahrloste Jugend zu erziehen und zu tüchtigen Musikern heranzubilden, welche in späterer Zeit ein städtisches Orchester bilden sollen. Nachdem die Vorarbeiten getroffen und die Schüler-einschreibungen vorgenommen worden waren, begab sich eine Abordnung der „Società orchestrale“ nach Triest, um bei dortigen Musikvereinen über die Ausbildung des Schülermaterials Informationen einzuholen, welche in gediegener und liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden. Gegenwärtig steht der Verein so weit, daß er mit dem Unterrichte seiner 130 Zöglinge — der Andrang war so stark, daß etwa 160 jugendliche Petenten abgewiesen werden mußten — beginnen könnte, wenn nicht das böse Geld wäre. Die Società ist schon jetzt genötigt, ihre „Unterrichtsfälle“ auf zwei Dachkammerpiècen beschränken zu müssen und wird bald gezwungen sein, den größten Teil des angeworbenen Schülermaterials zu entlassen, weil ihrer Klasse von keiner Seite genügende Unterstützungen zufließen. Die Lösung einer vom nützlichen wie ethischen Standpunkte gleich wichtigen Aufgabe wäre dann unmöglich gemacht, ein Teil unserer ausbündigen Jugend wieder auf die Straße gejagt und dem Verderben in

die Arme getrieben. Vor allem ist es auch notwendig, eine gediegene Kraft zu finden, deren Können es möglich machen könnte, dem Unternehmen die unbedingt notwendige künstlerische Tendenz zu geben, damit der Zweck nicht nur halb erfüllt werde. Wir glauben, daß der Gemeindeverwaltungsausschuß mit Rücksicht auf die volkserzieherischen Bestrebungen des Vereines, sowie mit Rücksicht auf die Früchte, welche dieses Unternehmen mit der Zeit zum Wohle der ganzen Stadt tragen wird, einen Griff in den Kommunefiskus machen und die Società entsprechend unterstützen könnte. Nicht nur das Interesse des Vereines, sondern auch jenes der Gemeinde rechtfertigte diese Auslage vollkommen.

**Neue Lloyd dampfer.** Der Oesterreichische Lloyd hat dem Lloydarsenal den Bau zweier Dampfer des dalmatinischen Typs aufgetragen. Die beiden neuen Schiffe sollen jedoch eine erhöhte Leistungsfähigkeit sowohl für die Frachten- wie auch für die Passagierbeförderung besitzen.

**Die bevorstehenden Sternschnuppenfälle.** Wieder nähert sich der Teil des Jahres, in dem die Sternschnuppenfälle sich häufen und ihren Höhepunkt erreichen. Bekanntlich sind die Meteore in ersten Teile des Jahres im allgemeinen selten, und in den Monaten Mai und Juni ist das Dämmerlicht so stark, daß es alle schwächeren Sternschnuppen überdeckt und nur die besonders stark leuchtenden Meteore sichtbar werden läßt. Aber schon im Juli werden, obgleich der Nachthimmel auch noch recht hell ist, diese Himmelserscheinungen häufiger und glänzender; besonders in der letzten Woche dieses Monats. Um jene Zeit erscheinen durchschnittlich dreimal so viele Sternschnuppen am Himmel wie in gewöhnlichen Nächten des Frühjahres und Mittsommers. Die ersten, die den Reigen der Sternschnuppenfälle eröffnen, sind die sogenannten Aquariden in den Tagen vom 27. bis 31. Juli, die daher ihren Namen haben, weil sie von einem Himmelspunkte im Sternbilde des Wassermannes (Aquarius) auszugehen scheinen. Das Schauspiel ist aber nicht auf diese kurze Zeit beschränkt, sondern verteilt sich in geringerer Entwicklung auf mehr als einen ganzen Monat, von Ende Juli bis Ende August. Die noch bekannteren Meteore aus der Gruppe der Perseiden, die aus dem Sternbilde des Perseus kommen, erreichen den Höhepunkt ihrer Häufigkeit und ihres Glanzes in der zweiten August-Woche. Sie heißen im Volke vielfach „Die Tränen des heiligen Laurentius“.

**Straßenreinigung.** Wer zwischen 7 und 8 Uhr morgens die Straßen der Stadt durchwandelt, hat noch immer reichliche Gelegenheit, aus einem Erstannen in das andere zu fallen. Hohe, dicke Staubwolken wirbeln, von den Gassenkehrern unverdrossen zur Höhe gepeitscht, empor, benehmen den Passanten schier den Atem und dringen durch offene Ladentüren sowie Fenster ein, um jeden Freund der Reinlichkeit und Gesundheitspflege zur Verzweiflung zu bringen. Und wenn die Straßen blank gefegt sind, dann kommt — ein jeder kann sich von dieser unglaublichen Tatsache überzeugen — die Straßenspritze hinterher, um ihres Amtes zu walten. Wenn sie überhaupt kommt! — Merkwürdig! In anderen Städten wird untertags überhaupt nur in den dringendsten Fällen gekehrt und immer zu erst aufgespritzt, ehe dieses unangenehme Geschäft vor sich geht. In Bala dagegen wird zuerst gekehrt und dann gespritzt. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß eine hohe Stadtgemeinde der Intelligenz ihrer Straßengekehrer viel zu viel zutraut. Wäre es nicht hoch an der Zeit, in dieser Angelegenheit Wandel zu schaffen? So viel Rücksicht können die Steuerzahler und Bewohner dieser Stadt billig verlangen, umso mehr, als ja eine Gemeindevertretung nicht zu Paradezwecken besteht, sondern nur zum Wohle der ganzen Bevölkerung zu arbeiten! —

**Blasmusik.** Heute abends um 9 Uhr findet auf dem Forum ein Promenadenkonzert der Stadtkapelle mit folgendem Programme statt: Marcon: „Billa S. Felice“, Marsch; 2. Catolani: Ouverture zur Oper „La Falce“; 3. Donizetti: Szenen aus „Lucretia Borgia“; 4. Mariano: „Die Braut in der Wildnis“; 5. Justolini: Fragmente aus verschiedenen Opern; 6. Vohar: „Recklebil-Marsch.“

**Ein Betrüger.** Vor etwa vier Monaten kamen zu dem 38jährigen Arsenalschreiber Josef St. mehrere Tagelöhner und baten ihn, er möge für jeden von ihnen ein Gesuch um Arbeit beim Arsenalkommando einbringen. St. versprach dies und ließ sich von den beschäftigungslosen Arbeitern in ein Gasthaus führen, wo er auf deren Kosten tüchtig zechte. Er wußte sich noch von einem derselben einen Gulden auszuleihen und ließ sich außerdem von jedem 60 Kreuzer für seine „Mühe“ geben. Die Arbeiter warteten geduldig vier Monate auf die Erledigung ihrer Gesuche. Endlich machten sie eine Anfrage und erfuhren, daß beim Arsenalkommando von ihren Gesuchen nichts bekannt sei. Gegen St. wurde die Anzeige wegen Betruges erstattet.

**Unsicherheit in der Via Dignano.** Wiederholt ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, welche geradezu skandalösen Verhältnisse in bezug auf die öffentliche Sicherheit in der Via Dignano herrschen. Trotzdem diese Straße eigentlich nicht abgelegen ist und



genug Verkehr aufweist, entbehrt sie einer halbwegs anständigen Beleuchtung und vor allem einer polizeilichen Bewachung. Würde sie mitten im Urwalde liegen, könnte man dort nicht verlassen sein als jetzt, wo man fortwährend befürchten muß, von lichtscheuem Gesindel überfallen und beraubt zu werden. Denn diese Gesellen haben dort von den Polizisten nichts zu befürchten, die in der Stadt selbst immer zu zweien herumspazieren und nur dort für die Sicherheit sorgen, wo ihnen selbst nichts passieren kann. Weit davon ist gut für den Schuß, denkt man sich eben. Erst vorgestern nachts wurde wieder ein Mann, ein gewisser G. Muscovich, als er nach Hause gehen wollte, in der Dignanostraße von 6 Individuen überfallen und zu Boden geworfen. Da der Ueberfallene kein Geld bei sich hatte, zerrissen ihm die nächtlichen Wegelagerer die Kleider und beraubten ihn des Hutes. Auf die Hilferufe des Muscovich kamen Leute aus den Häusern, die die sechs Männer in die Flucht jagten. Es wäre hoch an der Zeit, für die Sicherheit dieser Straße etwas zu tun. Muß denn immer erst ein wirklich schwerwiegender Fall Anlaß zu Reformen geben?

**Anleitung für die Geschäftsführung der Gewerbevereine.** Verfaßt im k. k. Handelsministerium. Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Preis gebunden 2 Kronen 50 Heller. Das Buch ist in erster Linie für kleinere und mittlere Gewerbevereine bestimmt, die nicht in der Lage sind, sich einen umfangreichen Kanzleiapparat und ständige Sekretäre zu halten. Einem lange empfundenen Bedürfnisse Rechnung tragend, enthält es eine vollständige Sammlung aller Formularien, nach welchen die Geschäftsbücher und Drucksorten eingerichtet sein sollen, wie Muster der Meister-, Gehilfen- und Lehrlingsverzeichnisse, der Lehrverträge, der Protokolle über die Lehrlingsprüfungen, der Vormerkungen für die Arbeitsvermittlung usw. Es wird nun möglich sein, die Geschäftsführung der neu gegründeten Körperschaften von vornherein einfach, zweckmäßig und gleichartig einzurichten. In erster Linie ist die Anleitung für mittlere und kleine Gewerbevereine bestimmt, deren Funktionäre dem Buche nicht nur Anweisungen über die Geschäftsführung im Sinne, sondern auch eine Reihe von Argumenten für die praktische genossenschaftliche Betätigung entnehmen können. Das Buch enthält überdies zahlreiche Beispiele der wichtigsten Eingaben an die Gewerbebehörden, so Anzeigen erfolgter Wahlen, Gesuche und Genehmigung von Statutenänderungen, um die Herabbringung von Umlagen und Strafanzeigen. Auch der genossenschaftlichen Vermögensgebarung ist eine besondere Sorgfalt gewidmet. Als wertvoller Ratgeber und praktischer Ratgeber für eine geordnete Verwaltung, welche die Vorbedingung für die Entfaltung einer erprießlichen genossenschaftlichen Tätigkeit ist, kann den Gewerbevereinen die Anschaffung dieses Buches nur bestens empfohlen werden.

**An unsere Abonnenten.** Wir machen diejenigen unserer P. T. Abonnenten, welche beabsichtigen, Sommerfrischen aufzusuchen, darauf aufmerksam, daß die Zeitung über Wunsch nachgesendet wird, ohne daß in der Bezugsgebühr eine Erhöhung eintritt. Diesbezügliche Mitteilungen mögen rechtzeitig an die Administration des „Polaer Tagblattes“ geleitet werden.

**Witterungsbericht.** Barometerstand 7 Uhr morgens 758.6; 2 Uhr nachmittags 758.9; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 23.2; 2 Uhr nachmittags 27.7; des Seewassers 7 Uhr morgens 24.2 Celsius, Regendefizit 24.6 mm.

## Drahtnachrichten.

**Wien, 20. Juli. (R.-B.)** In den Mittagsstunden fand eine Obmännerkonferenz statt, worin, wie verlautet, Ministerpräsident Beck den Standpunkt der Regierung entschiedenst vertrat, die Wahlkreiseinteilung noch vor den Sommerferien zu erledigen. Er müßte die Verantwortung auf jene schieben, welche dies vereiteln würden. Die Obmännerkonferenz beschloß, ihre letzte Sitzung zu halten und die restlichen Gegenstände, nämlich die Erstlesung der Nordbahnvorlage und das Privatbeamtenversicherungs-Gesetz zu erledigen. Der Wahlreformausschuß soll morgen die Frage der Mandatzahl und Montag die Wahlkreiseinteilung erledigen.

**Junnsbruck, 20. Juli.** In der Südbahnstation Rum ist heute vormittags der bis zum Dache gediehene Neubau eines Restaurants eingestürzt. 12 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurden vier Arbeiter gerettet, wovon zwei schwer verletzt sind.

**Salzburg, 20. Juli. (R.-B.)** Wie aus Tamsweg gemeldet wird, ist vorgestern im Gebiete von Mauterndorf und Tweng ein Hagelgewitter niedergelassen. Eiergroße Schlossen haben strichweise die ganze Getreideernte vernichtet. Im Gebirge gab es zahlreiche Gewitter. Durch Blitzschlag wurden viele Gebäude in Brand gesteckt.

**Triest, 20. Juli.** Erzherzog Franz Ferdinand ließ dem Bauleiter in Ägling, Oberinspektor

Oppitz, durch den Ministerialrat Freiherrn v. Bannhans eine prachtvolle goldene Tabatière mit dem Namenszuge des Erzherzogs überreichen.

**Budapest, 20. Juli. (R.-B.)** (Abgeordnete n. Haus.) Das Haus setzte die Spezialdebatte über das Budget des Ministeriums des Innern fort und nimmt den in Verhandlung stehenden Titel „Obergespänne“ an. Die restlichen Posten des Budgets des Ministeriums des Innern werden ohne Debatte votiert. Es folgt sodann die Spezialdebatte über das Budget des Ackerbauministeriums. Abg. Andreas Achin (Bauernpartei) reicht einen Beschlusantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, innerhalb von sechs Monaten einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend der Fideikommission und der Kirchengüter, welche parzelliert und an die Bauernschaft verpachtet werden sollen.

**Altona, 20. Juli. (R.-B.)** Der angebliche Anarchist Rosenberg wurde als unverdächtig wieder aus der Haft entlassen.

**Bern, 20. Juli. (R.-B.)** Aus Martinsburg (Kt. Wallis) wird gemeldet, daß der über die Schlucht Tete noire führende Brückensteg in dem Augenblicke zusammenbrach, als ein Bergführer mit einem auf der Hochzeitsreise befindlichen Ehepaar darüber schritt. Alle drei stürzten in die Tiefe. Ihre Leichen wurden noch nicht gefunden. Auch der Name des verunglückten Ehepaares ist nicht festgestellt.

**Zürich, 20. Juli. (R.-B.)** In Albisrieden kam es gestern abend wiederum zu ersten Zusammenstößen zwischen den ausständigen Arbeitern einerseits und der Polizei, mit Hieb- und Stichwaffen bewaffneten Bauern, Kavallerie und Infanterie andererseits. Viele Personen sollen verletzt worden sein.

**Petersburg, 20. Juli. (Pet. Tel.-Agentur.)** Gestern wurde auf den Flügeladjutanten Grafen Totleben von einem jungen Manne ein Revolverattentat verübt. Das Attentat scheint ein Racheakt zu sein, weil der Graf einen Agitator, der in das Lager der Sappeure in Igowo (zwischen Petersburg und der Schlüsselburg) gekommen war, verhaften ließ. Der Täter bestieg ein Boot, welches ihn an der Nawa erwartete und konnte sich so retten. Die Revolverkugel drang dem Grafen in die linke Seite des Kopfes und verwundete ihn leicht.

**Petersburg, 20. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.)** Der Kommandierende des Moskauer Militärbezirks, Generalleutnant Hörjelmann, ist unter Belassung in seiner bisherigen Stellung zum Generalgouverneur von Moskau ernannt worden. — Der Kommandeur des siebenten Armeekorps, Generalleutnant Baron Möller-Sakomelski, ist dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt und durch den Kommandeur der turkestanischen Kosakendivision, Generalmajor Spitzberg, ersetzt worden.

**Petersburg, 20. Juli. (Pet. Tel.-Ag.)** Duma. In Verhandlung steht das von der Duma zu beschließende Komuniquee. — Abg. Petrunikewitsch, verliest namens der Partei der Kadetten einen neuen Textentwurf und erklärt, sein Komuniqueentwurf habe mit einem Appell an das Volk nichts gemein und sei nicht revolutionären Charakters. — Er erklärt weiter, die Regierung sei nicht fähig, angesichts einer großen Gefahr das Land zu regieren. Oesterreich-Ungarn beratschlagen hinter unserem Rücken, die Grenze Rußlands mit deutschen Truppen zu besetzen (?) Man muß das Land vor der Schmach bewahren, die ihm dieses Ministerium bereitet. (Stürmischer Beifall.) Abgeordneter Stachewitsch erklärt, die Auflösung der Duma sei gefährlicher für Rußland als die schmachliche Besetzung. Die Regierung wolle beide Zwecke erreichen. Abg. Muchanow (Präsident der Agrarkommission) erklärt, die Auflösung der Duma hänge vom Monarchen und nicht von den Ministern ab.

**Petersburg, 20. Juli. (R.-B.)** Nach der gestrigen Dumasitzung herrschte besonders in den linksstehenden Kreisen große Aufregung. Umherschwirrende Gerüchte verkündeten bereits für heute energische Maßnahmen, wie Auflösung der Duma, Konfiskation aller Zeitungen usw. Während der ganzen Nacht trafen Truppen aus Krasnoje Selo ein und abends traten die Kommandanten der Garde und anderer Regimenter zusammen, um sich über die Verteilung der Truppen zu verständigen, falls die befürchteten Unruhen eintreten sollen.

**Petersburg, 20. Juli. (R.-B.)** Blättermeldungen zufolge sollen in Alair (Gouv. Simbirsk) 600 Häuser, darunter das Post- und Bankgebäude, sowie ein Kloster niedergebrannt sein. 5000 Menschen sind obdachlos.

**Belgrad, 20. Juli. (R.-B.)** Wie verlautet, beabsichtigt Ministerpräsident Pasic nach Schluß der Skupstina-Session sich zum Sommeraufenthalte nach Abbazia zu begeben und hiebei in Wien persönlich auf die Beilegung des Zollkonfliktes hinzuwirken, falls derselbe bis dahin noch nicht beigelegt wäre.

**Konstantinopel, 20. Juli. (R.-B.)** Der neugewählte Patriarch von Antiochia wurde mittelst Irades bestätigt.

**Paris, 20. Juli. (R.-B.)** Die Budgetkommission der Deputiertenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Posten des Generalsekretärs der Ehrenlegion ge-

strichen. „Gaulois“ behauptet, der Grund für diese Maßnahme liege darin, daß der gegenwärtige Generalsekretär Ruffel sich gegen die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an Dreyfus ausgesprochen habe.

**London, 20. Juli. (R.-B.)** Die endgültige Liste zeigt, daß 580 ausländische Parlamentarier der interparlamentarischen Konferenz beizubewohnen werden.

**London, 20. Juli. (R.-B.)** Wie dem „Daily Chronicle“ aus Alexandria mitgeteilt wird, veranstalteten in Semofar (Ober-Aegypten) die Muselmänner eine Kundgebung gegen die Christen, die geschlagen und deren Läden geplündert wurden. Die Schuldigen, die verhaftet wurden, sind von den Behörden bald darauf unter dem Vorwande, daß die Verhafteten betrunken waren, freigelassen worden.

**New-York, 20. Juli.** Ein Telegramm aus Salvador meldet, daß, trotzdem Cabrera mit dem Präsidenten von Mexiko ein Uebereinkommen geschlossen hat, die Feindseligkeiten während der Friedensverhandlungen einzustellen, Guatemala die Armee von Salvador wieder angegriffen hat. In beiden Gefechten blieben die Salvadorer siegreich.

## Wiener Variete.

Heute

3 Debuts!  
Zwei neue Possen.

Eintritt 20 kr.

Reservierter Raum 1 Krone.

## Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

**Eidmarkt-Jänndhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktraße am Bahnhofe und in den Tabaktraßen Via Rugio Nr. 32 u. 6 und Via Bissa 37. 286

**Italienischer Unterricht gesucht.** Anträge mit Honorar- angabe an die Geschäftsstelle des Blattes. 819

**Haus.** 2 Zimmer, Küche, Hof und Garten, Bal Saline, Peruda, prompt zu vermieten, 30 Kronen monatlich. Schlüssel in der Weingroßhandlung Konrad Karl Exner, Via Bejenghi 14.

**Pavillon** mit 2 Zimmern bei Fort Bourguignon, nahe dem Restaurant am Strande, prompt zu vermieten. 20 Kronen monatlich. Schlüssel bei Konrad Karl Exner, Weingroßhand- lung, Via Bejenghi 14.

**Zeitschrift** zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinverreter für Pola u. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5%, höher. 738

**Gesucht** wird eine Familienwohnung mit 4 Räumen und Nebenräumen, womöglich in alleinstehendem, wenn auch ein- fachem, aber unterkellertem Haus, Gegend Peruda, Monte Rizzi oder Cane. 2377

### Machen Sie einen Versuch!

mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Tagblattes“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukündigen haben, leicht überzeugen, von welcher sicherer Wirkung eine Einschaltung ist.

Ein Wort kostet bloß 3 h!

### Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1.15, bis 18.— per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesell- schäfts-, Braut-, Ball- und Straßentouletten und für Blusee, Futter etc.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 081 (Schweiz.)

Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 356



# Die zweite Buße.

Kriminalroman von Dietrich Theben.

71

Nachdruck verboten.

„Herbrind, Grüße von zu Hause! Alle grüßen, und alle harren deiner in alter Treue. Nein, kein Kopfschütteln, kein Verneinen: die Sonne ist einen Augenblick hinter einer Wolke verschwunden gewesen, nun lacht sie wieder, und der Himmel strahlt in köstlicher Reine. Du bist der Alte, ich bin's — wir sind's! — Hergott, die verdammte Bosheit hat dich schwer verwundet! Wie magst du gelitten haben!“

Die kraftvolle Gestalt Herbrinds war im Augenblick kaum wieder zu erkennen. Er zeigte eine krankhafte Müdigkeit und starrte trübe vor sich hin.

„Es wäre besser gewesen,“ sagte er mühsam, „Sie hätten meinen Weg nicht wieder durchkreuzt. Ich wollte still gehen. In der Arbeit gesundet man. Die wollte ich mir — fern — wieder suchen —“

„O, die gibt es auf Timmhufen! Und Freunde, Herbrind!“

„Ja, ich weiß. Nachsichtige Freunde.“  
Er starrte ins Leere und reichte die Gedanken schwerfällig aneinander.

„Graf, ich — werde Ihr Schuldner bleiben. Aller. Die Timmhufener Jahre waren mir lieb. Ich habe so viel Güte kennen gelernt, so viel innere Befriedigung und Freude. Und — das Glück hat mir gelacht, wenn — auch bloß in Träumen —“

Er hielt inne und überlegte, und der Graf beobachtete, wie die Gesichtsmuskeln zuckten.

Ein Schrecken durchfuhr Lüdner.

„War das Glück — deine Braut?“ fragte er beängstigt.

„Nein,“ kam die klare Antwort. „Die Arbeit — und —“

„Und —“ drängte Lüdner.

„Ein Kind,“ dachte Herbrind. Aber er bewahrte sein Geheimnis und sann auf eine ausweichende Wendung.

Der Graf ließ nicht nach.

„Und —?“ wiederholte er.

„— Ihr Vertrauen, Ihre Großmut —“

„Meine Dankbarkeit, meine Freundschaft, Herbrind!“

„Ja, Ihre zu große Liebeshörigkeit —“

„Willst du mein Du erwidern?“ fragte Lüdner mit zwingender Herzlichkeit.

Herbrind nickte resigniert.

„Auf deine Freundschaft bin ich so stolz gewesen —“

„Ich bin's auf die deine unverändert, Herbrind!“

„Bist du wankelmütig geworden?“

„Nein — wenn ich dürfte —“

Lüdner eilte an einen Tisch, schob ein Blatt Papier zurecht und ergriff eine Feder.

„Höre zu!“ forderte er, schrieb und las laut:

„Kommtes Helene Lüdner, Timmhufen, Post Reichen-

dorf, Holstein. Verstanden? Herbrind und ich kommen morgen zurück. Unterrichte Freunde. Alles gut. So, Name: Lüdner.“

Herbrind erhob sich und stand mit leuchtender Brust.

„Graf, es darf nicht sein. Lüdner, laß mich ziehen!“

„Niemals!“ sagte Lüdner energisch. „Und das Telegramm geht ab.“

„Lüdner, könntest du — vergeben?“

„Was denn — was denn? Nichts ist zu vergeben!“

„Und — vergessen?“

„O, ist ganz überflüssig! Herbrind, ich bin ein Mann und weiß zu wägen. Nicht der geringste Vorwurf soll dich je treffen!“

„Und — und — die andern?“

„Sind einig mit mir, ganz einig. Die Herren, die Damen —“

Er unterbrach sich flüchtig. Aber gleich darauf fuhr er entschlossen fort:

„Mein liebster, bester Freund — ja, ein Stein ist doch auf dich geworfen worden, und der muß an dir abprallen. Ein Weib hat ihn geschleudert — das — das — — Laß sie! Herbrind, deine Braut war es —“

„Ich — fürchtete es,“ sagte Herbrind leise.

„Ich habe den Ring zu Hause. Und deinen Brief an sie. Sie hat ihn nicht verstanden. Sie ist keine Träne wert. Herbrind, ich bin glücklich, daß sie dir deine Freiheit zurückgegeben hat. Du wirst eine andere, eine hundertfach bessere finden. Der Schmerz, der dich aufwühlt, geht vorüber. Und dann bist du der Alte! In der Arbeit, in deiner starken, überwindenden Kraft.“

„Hand darauf, Herbrind —, gib mir deine Hand darauf!“

Herbrind reichte sich auf.

„Habe ich einen bösen Traum gehabt —?“ fragte er zögernd und doch mit aufklingender Freude.

„Nichts weiter,“ bekräftigte Lüdner. „Oder doch.“

Ja, Hans, doch! Der Traum hat dir die Befreiung gebracht — von dem Schatten, der dir im Dunkel ver-schwiegener Erinnerung nachschleichen konnte, der aber verfliegen ist im hellen Lichte der Aufklärung! Mein alter Lieber, ein Glück zu! aus vollem Herzen!“

„Herbrind faßte die Hand des Grafen mit festem Drucke.“

„Ich bleibe dein!“

„Hurra, Herbrind! Und nun fort mit der Draht-botschaft!“

Lüdner schwang die Depesche in freudiger Genug-tung.

„Geschrieben habe ich zweimal,“ berichtete er flie-gend. „Bertröstend. Leider, weil's nicht anders ging, weil auch der Mister Schumann — — ah, der!“

Das weißt du noch nicht.“ Er lachte frohmütig. „Du, den suchen wir auf. Gleich. Hab' ihm versprochen, daß er das Wiedersehen mitfeiern solle. Dein Schreib-tisch steht auf dem alten Plage — ich, nicht angerührt.“

Die Adresse von diesem prächtigen Schumann hat ihren Zweck aber doch erfüllt. Da!“ Er hielt Herbrind den Rohrpostbrief hin. „Ja, der Mann hat's hinter den Ohren! War aber nicht leicht; war zuerst höllisch zu-geknöpft. Den Wein, den ich vergeudet habe, um seine Zunge zu lösen, mußt du mir ersetzen. Wahrhaftig, Herbrind. Na, gelegentlich. Ich werde dich dafür auf Timmhufen mal ordentlich plündern . . . Ist denn ein Bote da?“

Herbrind schellte.

„Hast du ein Kuvert?“

Lüdner suchte schon selbst.

„Danke, bin bereits versorgt.“

Er klebte den Umschlag zu.

„Braucht nicht jeder seinen Vers drauf zu machen?“

sagte er heiter und mahnte zum Aufbruch. Unterwegs

erzählte er, um den Freund auf andere Gedanken zu bringen, ununterbrochen. „Die Auktion auf Timmhufen werden wir hinauschieben müssen,“ neckte er. „Schade, die Arbeiter kommen um das ihnen zuge dachte Vermächtnis; wenigstens einstweilen. Du, ganz auf den Kopf gefallen scheinen die Kerle aber doch nicht. Waren wahrhaftig zwei bei mir — der Taback und der Suhr — und wollten dich zurück haben. Wollten mir ihre wer te Meinung mindestens vortragen. Und wenn's auch Selbstsucht ist — ich schreib's ihnen noch nach-träglich gut. Selbst dem Noten . . . Die Kruses fliegen von Neurade weiter. Alle Schiffe kannst du auch nicht über Wasser halten. Das Krusesche ist reichlich lech . . . Den Löhr behalten wir; die Wamsell Sophie mag mit den Schwalben ziehen, aber nicht so bald wiederkom-men. Das heißt, meinettwegen kann sie auch bleiben. Mich stört sie nicht. Herbrind, ist wundervoll, daß es sich „ausgeringt“ hat. Der Bruder — Achtung! Ehrliche Haut. Dem ist's nah gegangen . . . Die Schloß-mamsell habe ich ermittelt. Intriguierte mit den dummen Zeitungen. Na, nachher wurde auch Ver-nünftiges geschrieben. Hast du gelesen? Der „Fall Herbrind!“ Der ist noch nicht zu Ende. 'ne Strafe muß mal verjähren, das ist unbedingt erforderlich. Nicht bloß eine, die gar keine rechte war; ich meine, die gar kein rechtes Vergehen traf. Auch die andere, die wirkliche, die verdiente. Wir sind die Augen aufgegangen. Es muß eine Toleranz geben, die auch dem Gebesserten zugute kommt. Das Lange L' ist mir oft eingefallen. Das Purzeln kommt leicht; das Aufrichten muß auch erleichtert werden. Und wenn dann nach so und so viel Jahren die Bosheit was anfliden will, hat sie's Maul zu halten.“

Der Graf hatte vertraulich seinen Arm in den des Begleiters geschoben, und die beiden vornehmen Ge-stalten erregten in der belebten Potsdamer Straße viel-fach Aufmerksamkeit. Lüdner socht das nicht an. Er hatte für die auf und ab schiebenden Menschen weder Ohr noch Auge.

„Wie lange hast du dich in Hamburg aufgehalten?“ fragte er den Begleiter.

„Einen Tag. Um die Briefe zu schreiben,“ erklärte Herbrind.

„Und du wähtest wirklich alle Brücken hinter dir abgebrochen?“

„Ich hatte zwei Jahrzehnte getragen — und sah alles zerstört.“

„Natürlich, die Schuld war dir förmlich suggeriert worden. Und was die Einen angefangen hatten, setztest du selber fort. Gott sei Dank, das Gewitter hat reinigend gewirkt. Das hat sich der giftige Komödiant wahrlich nicht träumen lassen. Selbst die Bosheit kann als Vor-spann dienen. Ja, ja, ganz blind, ist die Themis doch nicht. Sie schießt mitunter sogar tüchtig über die Binde. Wollen wir den Schumann abholen? Na, telephonieren tut's auch. In'n Stundener drei wird die Jüngste daheim Augen machen. Und dann die andern. Ich sehe ordentlich, wie die Boten auf Neurade und Tönndorp ankommen. Der Waldemar wird auch vergnügt sein, daß sein Pate ihm nicht durchgebrannt ist. So'n Bengel hätte ich vor'n anderthalb Duzend Jahren auch gern ankommen sehen. Na, wer weiß, wozu es gut war. Schulden haben mir die Madel wenigstens nicht gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **Hauptpflege** bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten **Mitin-Präparate**

**Mitin-Seife** wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.

**Mitin-Crème**, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1-50, pro Blechschachtel 40 h.

**Mitin-Paste**, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechschachtel 40 h.

**Mitin-Puder** in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfum, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2-40.

**Licht-Schutzcrème**, hergestellt mit Dr. Jessners Mitin-crème, schützt vor den Schädigungen durch das Licht, verhindert Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand und Gletscherbrand. Preis per Tube K 1-—

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia.

Krowel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik. KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 533

**„Unerreich“** ist die beste **Lederputzpasta der Welt.**

Einmaliger Versuch genügt. — Billiger wie alle bisherigen Crèmen. — Auch für Pferdegeschirre. Ueberall erhältlich.

**KARL FRIEDRICH**  
Wien, XIV/2, Reichsapfelgasse Nr. 24.  
Vertreter gesucht.

**5 K und mehr per Tag Verdienst!**

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

**Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft**  
**Thos. H. Whittick & Co.**  
321 BUDAPEST, IV., Havas-utcza 3-432.

Vergeben Sie kein **Inserat**

ehe Sie nicht fachmännisch gewissenhafte Kostenvorschläge in der Verwaltung des **„Polaer Tagblattes“** eingeholt haben.

Erstes und einziges deutsches Tagblatt an der österreichischen Riviera!

Stets die neuesten Nachrichten.

Erscheint täglich um 4 Uhr nachmittags. Sonntags 6 Uhr früh.

**Epilepsie** Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange gratis und franko durch die **privilegierte Schwaben-Apotheke Frankfurt am Main.**

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Tagblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen



**NIEDERLAGE**  
 von: Kachelöfen, Kaminen, Spar- und  
 Maschinenherden der Firma  
**JOSEF POTOČNIK - POLA.**  
 Spezialität:  
 Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multipli-  
 katoren, Kachelöfen, Automatöfen.  
 Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.  
 Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.  
 Badewannen u. Wandverkleidungen.  
 Klinker- und Mosaikplatten,  
 sowie Pflasterungen derselben.  
 Patent-Kaminaufsätze.  
 Verkaufszentrale: **Via Sergia 33.**  
 Lagermagazine:  
**Corsia Francesco Giuseppe Nr. 10.**

**„The Gresham“**  
 Lebensversicherungs-Gesellschaft  
 unter Staatsaufsicht der österreichischen und  
 der englischen Regierung stehend. 326

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden  
 nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:  
 Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentalkassa  
 in Wien betrug am 14. April 1904 K 26,418.938.10 Nom.  
 Realität Wien . . . . . 1,050.000.—  
 Realität Prag . . . . . 490.000.—  
 Ausbezahlte Darlehen an Versicherte . . . . . 3,840.249.38  
 K 31,797.187.48

Prospekte und neue Tarife liefert gratis die  
 Filiale für Oesterreich: **Wien, I., Giselastrasse 1**  
 (Haus ist Eigentum der Gesellschaft)  
 und die General-Agentur in **Triest, Börsenplatz Nr. 3.**

Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen  
 mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich  
 zu Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.

**THIERRY'S BALSAM**  
 ICH DIEN

Gesetzlich geschützt.  
 Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.  
**Allein echt ist Thierry's Balsam**  
 nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Ver-  
 dauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik,  
 Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc.  
 Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder  
 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5 frko.  
 Thierry's Centifoliensalbe allbekannt  
 als Non plus ultra gegen alle, noch so  
 alte Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und  
 Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko ver-  
 sendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung  
 Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
 Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis u. fko.  
 Depot in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-  
 Droguerien.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten  
 in feinsten Ausführung liefert schnell und billig  
 Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

**Gehör-Oel**  
 Oberstabsarzt u. Physikum  
 Dr. G. Schmidt's  
 besorgt schnell gründlich  
 Taubheit, Ohrenfluss  
 Ohrensäusen  
 Schwerhörigkeit  
 Apothek von C. Zanetti, Triest  
 369 Via Nuova 35.

**Schütze  
 Deine Frau!**  
 Das für jede Familie wichtigste  
 Buch über zu viel Kinderlegen  
 sendet direkt gegen 90 Heller  
 öst.-ung. Briefmarken, Frau  
 H. Raupa, Berlin S. W.  
 292, Lindenstraße 50

**Nicht lesen**  
 allein, sondern probieren  
 muß man die altbewährte  
 medizinische  
 Stockenpferd-Lilienmilchseife  
 v. Bergmann & Co.  
 Dresden und Tetfchen a/E.  
 vormalig Bergmanns Lilien-  
 milchseife (Marke 2 Berg-  
 männer), um einen von  
 Sommerprossen freien und  
 weißen Teint, sowie eine  
 zarte Gesichtsfarbe zu er-  
 langen.  
 Vorrätig à Stück 50 Heller bei:  
 Apotheker J. Sponza, Pola  
 Drogerie G. Tomini, Pola  
 Parfumerie Gise. Bernard, Pola  
 Drogerie G. Doveskovi, Rovigno.  
 Drogerie H. Camus, Vifano.

**Sendet 50 Kreuzer**  
 in Briefmarken. Ihr erhaltet 3 hochfeine hygienische Muster,  
 6 Muster (90) Kreuzer, 12 Muster (1.70), 25 Muster (1.34)  
 nebst neuester **Illustrierter Preisliste** und Gebrauchs-  
 anweisung über franz. u. amerik. Gummikartikel von 45 kr.  
 per Dutz. aufwärts. — Lager aller Kuriositäten, viele  
 Neuheiten, Anfertigung jedes Gummikartikels. — Billigste di-  
 rekte Einkaufsquelle nur gegen briefl. Bestellung. — Diskrete  
 Zusendung.  
**H. AUER, Gummifabrik-Niederlage**  
 Wien IX/2, Nußdorferstraße 3—7. 54

**Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension**  
 „Dreher“ (Dreher Bierhalle).  
 Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche.  
 Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer  
 Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß.  
 — Kalte und warme Seebäder im Hause.  
 Prospekte gratis und franko. 798

Fortsetzung des Verkaufes  
 der Manufakturwaren  
**des Geschäftes BUDICIN.**  
 Heute **Montag, 16. Juli** fängt der **Verkauf** mit  
**noch günstigeren Nachlässen**  
 auf die ganze Ware an.  
 Feinste Perkaile zu 12, 16, 20 kr.  
 Zephyr, Battiste, verschiedene Wäsche, Herren-  
 und Frauenhemden, Strickwaren, Zwilche etc.  
**Grossartiges Lager von Frauen- u. Herrenstoffen.**

**Verlangt**  
 in allen  
 Gast- und Kaffeehäusern  
 das  
 Polaer Tagblatt!

Wer nicht auf Reisen  
 oder an die Meeres-  
 küste baden geht,  
 muß sich ein Bad  
 anschaffen.  
**Badewannen**  
 erhält  
 man auf Leih oder  
 auf Raten nur in der  
**Spenglerei-Werkstätte JOSEF SLAMICH,**  
 POLA, Piazza Carli.

**Mit wenig Kapital**  
 kann durch Einrichtung einer Branntwein-Manipulation  
 in kleinem Maßstabe gute Existenz gegründet werden.  
 Anleitungen und zweckdienliche Informationen kosten-  
 los. — Zuschriften unter „Lucrativ“, Nr. 167, an die  
 Annoncen-Expedition EDUARD BRAUN, Wien, I.,  
 Rothenthurmstraße Nr. 9. 850

**Lager**  
 von **Eiskästen,**  
**Röhren, Later-**  
**nen, Verzieren-**  
**gen für Villen etc.**  
 Kostenvoranschläge  
 und Prospekte gratis.  
 Arbeiten in die Provinz  
 werden auch ausgeführt;  
 eine Mitteilung mittelst Post-  
 karte genügt.

Die erste küstenländische  
**Speditions- u. Möbeltransportunternehmung**  
**Rudolf Exner**  
 Via Barbacani 11 Telephone 47  
 übernimmt  
**Möbel-Transporte** per Bahn und Schiff sowie von Haus  
 zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-**  
**Möbelwagen.**  
**Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.**  
**Täglicher Ab- und Zustreifdienst**  
 von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und  
 56 Bahnhöfen.  
 „Polesaner Möbelheim“. **Billigste Preise.**

**Enrico Pregel - Pola**  
 21 — Via Sergia — 21  
**Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren.**  
**Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,**

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik  
 M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.  
 Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust,  
 farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.  
 492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.  
 Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.  
 Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der  
 Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.  
 Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit  
 und ohne Necessaires, Reiscroucaux etc. etc.  
 Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.